

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 24 (2011)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

» vor dem Schulhaus Leutschenbach über das Malen, Schreiben, Zeichnen, Berechnen, Recherchieren, Modellieren, Fotografieren, Konstruieren und Spielen näheren – ein Kunstobjekt als Ausgangspunkt für viele eigene Wege zur Kunst. Zum Pilotprojekt gehört auch die mobile «Kunstbar», Werkzeugkasten, Labor und Bibliothek in einem. Bezug der Dokumentation des Vermittlungsprojekts für CHF 7.– unter ahb@zuerich.ch

AUFGESCHNAPPT «Wir befinden uns in einer Übergangsperiode zwischen der vorindustriellen Zeit um 1500 und der nachindustriellen Zeit, die dann vielleicht um 2500 kommt. Diese tausend Jahre sind sehr heikel. So lange haben wir Zeit, um uns von einer agrarischen Gesellschaft zu einer völlig selbstständigen Zivilisation zu entwickeln. Und für diese tausend Jahre hat uns Mutter Natur ein grosses Geschenk mitgegeben, nämlich die fossilen Energiereserven.» Lino Guzzella, ETH-Professor für Thermotrik, im «Magazin» vom 22. Januar über Wege aus der Energiekrise.

MEYERS STOLLEN Man fühlt sich wie in einer anderen Welt, wenn man tief unter dem Bahnhof Aarau die beeindruckenden Stollen von Johann Rudolf Meyer betritt. Ein kurzer Fussmarsch durch die verwinkelten, schmalen Gänge entlang von rohen Felswänden liefert eindrückliche Bilder. Beim Bau des neuen Aarauer Bahnhofes stiessen die Bauarbeiter im dritten Untergeschoss durch Zufall auf das vergessene Werk, das der Textilindustrielle vor zweihundert Jahren heimlich anlegen liess. Es diente dazu, Grundwasser zu sammeln, um es unter seiner Fabrik auf ein Wasserrad zu leiten. Die Eingangstore werden nun einmal pro Monat für Interessierte geöffnet. Die Ausstellung «Aufschluss Meyerstollen» vermittelt Einblicke in das faszinierende Stollenbauwerk und dessen Bauzeit. » www.museumaarau.ch, » www.meyersstollen.ch

BERNER OHREN Mitte Dezember weihten die Berner die neuen Äste des Schienennetzes Richtung Bümpliz und Bethlehem ein und knüpften ihr Tramnetz neu. Seither fährt das «Blaue Bähnli», die RBS-Linie aus Worb Dorf, als Tram 6

von der bisherigen Endstation Zytglogge weiter bis ins Fischermätteli. Doch weil die älteren RBS-Züge in den Kurven quietschen, fegte aus dem Ziel-Quartier ein Sturm der Entrüstung durch die Stadt, die Anwohner drohten gar mit einem Sitstreik. Um die Gemüter zu beruhigen, fährt nun ab 21 Uhr ein Bus von Zytglogge bis Fischermätteli. Bald sollen abends ruhige Combino-Trams übernehmen. 2012 soll das «Blaue Bähnli» mit neuen, ruhigeren Rädern fahren. Die Anwohnerinnen der alten Strecke haben sich allerdings längst ans quietschende Bähnli gewöhnt. Oder sind dort die Ohren anders?

«PITER» TURMLOS 403 Meter hoch sollte er gegenüber dem Smolnyj-Kloster in St. Petersburg aufragen, der Turm des halbstaatlichen russischen Gazprom-Konzerns. Vier Jahre lang protestierten die Bürger der Stadt gegen den Bau knapp ausserhalb der Unesco-Schutzzone. Vergeblich: Die Höhenbeschränkung von hundert Metern wurde aufgehoben, Klagen scheiterten vor Gericht. Moskau hielt sich lange aus der Diskussion raus. Doch im Oktober äusserte sich Medwedew (wie Putin geboren in St. Petersburg) kritisch zum Standort. Nun wurde die Baubewilligung widerrufen, allerdings waren dafür weder die präsidentialen Worte noch die Bürgerproteste verantwortlich, sondern der schlechte Baugrund des Newa-Deltas: Die technische Zulassungsbehörde hat die Pläne nicht bewilligt.

NIDERFELD GEWINNT OBERHAND Das Niderfeld ist mit vierzig Hektaren Dietikons grösste Baulandreserve – und war lange Zeit ein Sorgenkind. Ikea wollte hier an der Grenze zu Spreitenbach bauen, dann die Migros, doch die Einzonung war umstritten siehe «Dietikon: Eine Stadt schafft sich ihr Profil», Beilage zu HP 8/08. Nach einem kooperativen Planungsprozess sagten die Dietiker im Sommer 2008 Ja zur Einzonung, die Platz bietet für zweitausend Bewohnerinnen und dreitausend Arbeitsplätze. Nun hat die Stadt Dietikon mit dem Niderfeld am Wettbewerb European 10 teilgenommen. Von den 26 eingereichten Projekten wählte die Jury jenes der Architekten Yves Bachmann (Schweiz) und Toshihiro Kubota (Japan) zum Sieger. Die beiden entwarfen keine Gebäude, son-

dern schufen Regeln zur Anordnung, Dimension und Gestaltung der Bauten und Freiräume. Die Stadt will die European-Ergebnisse weiterverfolgen. Die Planungsarbeiten sollen vor der Eröffnung der Limmattalbahn 2019 abgeschlossen sein. » www.european-europe.com

DREI ZIMMER MIT KÜCHE Ein Bergrestaurant als Zentrum des Dorflebens, aber auch für Touristen, das wollte der Zürcher Unternehmer Theo Schaub in Siat schaffen. Auf der Sonnenterasse in der Surselva ging Gion A. Caminada ans Werk, baute ein Hotel mit Gaststube, drei Zimmern und einem Weinkeller. Die «Ustria Steila» eröffnete kurz vor Weihnachten. Auch kulturelle Veranstaltungen will man bieten. 80 Franken kostet das Einzel-, 150 das Doppelzimmer, weitere Gäste zahlen noch weniger. Und wenn das Konzept eines Kleinhotels abseits der Touristenpfade nicht aufgeht? Liessen sich die Geschosse zu Wohnungen umbauen. » www.ustriasteila.ch

SCHLIERIEN WÄCHST «Am Rietpark», so heisst der neue Schlierener Stadtteil, der hinter dem Bahnhof wächst siehe «Schlieren blüht auf», Beilage zu HP 4/10. Auf den ehemaligen Industriearealen der Färbi und der Geistlich sollen insgesamt tausend Wohnungen, Gewerbe- und Dienstleistungsräume entstehen. Auf dem einstigen Färbi-Areal wurden die Gebäude der ersten Etappe 2009 bezogen, die zweite Etappe folgt 2012, dann geht es fast im Jahrestakt weiter. Kürzlich reichte Halter Entwicklungen das Baugesuch für die fünfte Etappe ein; bis 2015 sollen nach Plänen von EM2N Architekten ein Hotel, ein Fitnesscenter und eine Coop-Filiale entstehen (Bild). Nebenbei, auf dem ehemaligen Geistlich-Areal, geht die Entwicklung hingegen erst los. » www.amrietpark.ch



Brand- und Denkmalschutz.
Entspricht höchsten architektonischen und denkmalpflegerischen Ansprüchen.
Schule Hohe Promenade, Zürich
Meletta Strebel Architekten
Bossard Baumanagement

CREATOP

INNENAUSBAU + TÜRSYSTEME

ETZELSTRASSE 7

CH-8730 UZNACH

T +41 (0)55 285 20 30

INFO@CREATOP.CH

WWW.CREATOP.CH

Gut erfunden:
Gourmet-Menü auf Knopfdruck.



Der Combi-Steam XSL mit der Weltneuheit GourmetDämpfen.

Zu Hause kochen wie die Maîtres de cuisine: Dank vorprogrammier-ten Gourmet-Rezepten gelangen Ihnen die feinsten Menüs auf Knopfdruck. Erfahren Sie mehr über unsere einzigartigen Innovationen unter vzug.ch



Führend in Küche und Waschaum

